

Laibacher Zeitung.

N^o. 53.

Freitag am 5. März

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einrückung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Das k. k. Finanzministerium hat die erledigte Secretärsstelle bei der Finanz-Landesdirection in Graz, dem Secretär der krainischen Steuerdirection, Michael Lamberger, verliehen.

Von dem k. k. Finanzministerium sind im Verwaltungsgebiete der steiermärkisch-illyrischen Finanz-Landesdirection zu Cameral-Bezirkscommissären I. Classe der Finanzwach-Inspector Mathias Tar und der Cameral-Bezirkscommissär II. Classe, Carl Jordan, ernannt, und die in dem Bereiche derselben Finanz-Landesdirection erledigten Cameral-Bezirks-Commissärsstellen II. Classe dem Cameralconcipisten Joseph Prattinger, dem Finanzconcipisten Joseph Höhn, dann dem Cameralconcipisten Johann Kernstock verliehen worden.

Die Handels- und Gewerbekammer in Olmütz hat für das Jahr 1852 den Großhändler Valthasar Szabel zu ihrem Präsidenten, und den Handelsmann C. A. Primavesi zum Vice-Präsidenten erwählt, welche Wahlen das k. k. Handelsministerium bestätigt hat.

Nichtamtlicher Theil.

Das neue Ministerium in England.

Die Bildung des neuen toryistischen Ministeriums unter Lord Derby's Leitung ist eine vollbrachte Thatsache. Sehr schwer und schwerer als je scheint es diesmal eine haltbare Conjectur über dessen Dauer und künftige Wirksamkeit aufzustellen. Denn die Lage der Dinge hat sich gegen frühere Jahrzehnte wesentlich verändert, und der Grundsatz, daß Whigs und Tory's sich in angemessenen Fristen und zu geeigneten Zeitpunkten in der Verwaltung abwechseln, um die große Bewegung des dortigen Staatslebens harmonisch zu regeln, ist einer durch und durch veränderten Anschauung, mindestens in den untern Schichten der Bevölkerung, gewichen. Die Theorie des Radicalismus hat auch dort ihren Einzug gehalten. Nicht mehr ohne Mühe wird sie durch die gesunden Lebenskräfte der Nation, durch die Sitten, Maximen und Traditionen, welche England groß gemacht haben, niedergehalten.

Stünde es nunmehr in den Geschichten England's geschrieben, daß die neugebildete Verwaltung nur von kurzer Dauer und bestimmt seyn sollte, den Angriffen der Opposition zu unterliegen: Dann müßten wir sehr befürchten, daß die dadurch hervorgerufene Bewegung weit über das Ziel der jezt vom Staatsruder abgetretenen Whigs hinauschießen dürfte.

Die öffentliche Meinung des Continents, namentlich jene vulgäre Sorte derselben, welche sich unter dem Einflusse eines oberflächlichen Liberalismus herausgebildet hat, ist nur zu sehr geneigt, über das Glaubensbekenntniß der Torypartei ein wegwerfend abschprechendes Urtheil zu fällen. Die eigenthümlichen Verhältnisse des Grundbesitzes in England und namentlich ihr tiefer, organischer Zusammenhang mit dem Bestande des gesammten britischen Verfassungswesens, dessen stärkste, wenn auch seltsame Bürgschaft sie sind, werden von den Festländern wenig gekannt und nicht gewürdigt, wie sie es verdienen,

um ein richtiges Urtheil über kritische Zustände zu erzielen. Eine etwas gründliche Untersuchung würde lehren, daß namentlich der aristocratische Cement das Gebäude der englischen Constitution fest gemacht und bis zur Stunde noch ganz erhalten hat.

Die Analogie zwischen der Entwicklung, welche das conservative Princip beinahe überall auf dem Continente nimmt und den leitenden Maximen der Tory's, ist ungeachtet der tiefen Verschiedenheit der beiderseitigen Zustände eben so bekannt als augenfällig. Wir können nur wünschen, daß es gelingen möge, die abschüssige Bewegung in England zu hemmen. Ein Erfolg in dieser Richtung kann der allgemeinen conservativen Sache nur frommen und dürfte überdies noch eine der stärksten Garantien für die Erhaltung des Weltfriedens bilden.

Slavische Rundschau.

Der „Blahovest“ veröffentlicht das Testament des vor Kurzem in Hestomie verstorbenen P. Joseph Schmidinger, eines warmen und thätigen Freundes der böhmischen Literatur. In dem Testament kommen beinahe durchgehends humanistischen Zwecken gewidmete Legate vor. Dem böhmischen Museum und zwar der archäologischen und naturwissenschaftlichen Section desselben vermachte er unter andern die Interessen von 200 fl.; 400 fl. bestimmte er als zinsentragendes Capital für Gründung von böhmischen Schul- und Gemeinde-Bibliotheken; 1000 fl. für die Strakonicer Bibliothek, deren Verwaltung er 6 Bürgern anempfiehlt; 1000 fl. für Lehrer, die Lehrlinge und Gesellen in Naturwissenschaften instruiren; 1000 fl. für jene Mitglieder, die er — Joseph Schmidinger — ehemals für die Matice česká gewann, und die jezt verarmten, oder für Lehramtsandidaten an der böhmischen Hauptschule; 1000 fl. bestimmte er als fruchttragendes Capital für hilfsbedürftige Slovaken und Südslaven. Außerdem hat er den katholischen Verein in Prag, das hiesige Taubstumm- und Blindeninstitut, den Verein für Hebung der Kirchenmusik und die Sophien-Academie, „in so fern sie die Gleichberechtigung berücksichtigt“, mit Unterstützungsbeiträgen bedacht. — Seine Exc. der Hr. Cultusminister Leo Graf v. Thun hat die Inversetzung und Vollziehung des Testaments huldvoll auf sich genommen.

Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat die von Stanisł. Winnicki verfaßte polnische Bearbeitung der biblischen Geschichte für katholische Volksschulen von J. Schuster und die von Carl Sokolewski verfaßten calligraphischen Vorlegeblätter der k. k. Schulbücher-Verschleißadministration zum Drucke übergeben, und die Einführung dieser beiden neuen Verlagsartikel in den galizischen Volksschulen mit polnischer Unterrichtssprache angeordnet.

Bis zum 14. Jänner d. J. zählte die „Matice česká“ 3694 Mitglieder, von welchen im Laufe des J. 1851, 502 und im Monate December 244 hinzutraten. Unter den neueren Mitgliedern steht auch der Name Sr. Eminenz des Cardinal Erzbischofes Fürsten Friedrich von Schwarzenberg. Die Einkünfte dieses Vereines für den Monat Dec. v. J. betrugen 5498 fl. C. M.

Im Verlag der „Matice česká“ ist ein Werk, betitelt: „Die Philosophie der Slaven in ihren Sprichwörtern“ von Slavomir, in böhmischer Sprache

erschienen. Dieses Werk enthält über 14.000 Sprichwörter aller slavischen Zungen, besonders aber der Czechen. Der Preis desselben ist 2 fl. C. M.

O e s t e r r e i c h.

Gilli, 28. Februar. Am 26. d. M. ist ein großer Theil der eine halbe Meile von Gilli, zu beiden Seiten der nach Laibach führenden Hauptstraße gelegenen bedeutenden Ortschaft Lendorf in einen Aschenhaufen verwandelt worden. Das Feuer brach auf eine bisher noch nicht ermittelte Weise um 7/8 auf 7 Uhr Abends in einem, mitten im Dorfe liegenden, einstöckigen, mit Stroh gedeckten Wohngebäude aus und griff im Knäuel der meist mit Stroh gedeckten Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit solcher Heftigkeit und Schnelligkeit um sich, daß trotz der thätigsten Hilfeleistung in weniger als einer Stunde eilf Wohnhäuser und 28 Wirtschaftsgebäude in hellen Flammen standen. Bedeutende Vorräthe an Heu, Stroh und Getreide, sowie auch 1 Kuh und 3 Schweine sind ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Nur der schnellen und ersprießlichen Hilfe von Seite der Bewohner von Gilli, Sachsenfeld, Petrovic und Sallach, welche mit den Feuerspritzen herbeigeeilt waren, insbesondere aber der wahrhaft aufopfernden Thätigkeit der Gillier Garnison (Hessen-Infanterie) hat man es zu verdanken, daß nicht das ganze Dorf in Asche gelegt wurde, dann würde das Elend grenzenlos seyn. So aber finden die Verunglückten mit ihren Familien doch bei ihren vom Unglücke verschont gebliebenen Nachbarn ein Obdach, so groß auch sonst das Unglück dieser Armen ist, von denen nur 3 mit ihren Wohngebäuden assicurirt waren.

Wien, 2. März. Wir sind in der Lage, nachstehendes Beispiel von patriotischer Gesinnung und Willigkeitsgefühl eines einfachen, schlichten Landmannes mitzutheilen. Am 14. d. M., dem für die Reclamationen gegen die Conscriptiionslisten im Gerichtsbezirke Allentsteig (Bez.-Hauptmannschaft Zwettel in Niederösterreich) bestimmten Tage, erschien Michael Bauer, Besitzer der Lebensbehauung Nr. 18 zu Weinspitz und erklärte, für seinen zwanzigjährigen Stieffohn Franz Kohl die Militärbefreiungstaxe pr. 600 fl., und zwar noch vor der ärztlichen Untersuchung, auf die er verzichte, und vor der Assentierung erlegen zu wollen. Nun kommt hierbei zu berücksichtigen, daß Bauer für seinen Stieffohn eine Bauernwirtschaft ankaufen, und auch, da er selbst krumm und zum Wirtschaftsbetriebe minder geeignet ist, die zeitliche Militärbefreiung des gedachten Stieffohnes ansprechen konnte. Der Erlag der Taxe von 600 fl. erscheint demnach jedenfalls als ein aus seinem freien Willen hervorgegangener lobenswerther Act wahrer Bürgertugend und die von ihm abgegebene Motivierung seiner Handlungsweise, er wolle nämlich seinem Stieffohne keine Bauernwirtschaft kaufen, weil er ihn noch für zu jung halte, auf den Anspruch zeitlicher Befreiung aber deshalb verzichten, weil ihn der Gedanke stets beunruhigen würde, daß für seinen Sohn ein anderer, der zu Hause vielleicht noch nothwendiger ist, der Militärpflicht sich unterziehen müßte, kann ihm nur zum Verdienst angerechnet werden.

Wien, 2. März. Der österreichisch-deutsche Postverein umfaßt derzeit ein Gebiet, welches vor dem Jahre 1849 in 16 verschiedene Postverwaltungen zerfällt war.

Mehrere Deconomiebesitzer in der Umgebung Wiens machen Versuche mit der Pflanzung von Kastanienbäumen, wie solche in dem Canton Tessin der Schweiz ganze Bergesrücken bedecken. Die trefflichen Früchte derselben vertreten dort die Stelle der Kartoffel und dürften, wenn die Pflanzungen gelingen, auch hier ein Surrogat für diese, wie es scheint, einer unheilbaren, der Fäulniß verfallenen Frucht geben.

Für den Empfang der beiden kais. Hoheiten Großfürsten aus Rußland werden bereits Vorkehrungen getroffen. Eine Grenadier-Compagnie ist in Bereitschaft gesetzt, um die Ehrenwache bei denselben beziehen zu können.

Der Militärschematismus für das Jahr 1852 befindet sich bereits in der k. k. Staatsdruckerei. Es ist dies der 62. Jahrgang dieses Handbuches, welches von seinem Entstehen 1790 an, bis 1814 im Privatverlage des Redacteurs August Gräfer erschien, seit 1815 aber im Hofkriegsrathe und Kriegsministerium selbst redigirt und von der k. k. Staatsdruckerei verlegt wird.

Bei der im Jahre 1849 erfolgten Aufhebung des Josefinums wurde auch angeordnet, daß die daselbst befindlichen wissenschaftlichen Sammlungen der Universität zugewiesen werden. Wie man nun vernimmt, verbleiben diese Sammlungen für das, an Stelle des Josefinums getretene neue militärisch-medicinische Institut.

Die Weinproduzenten Niederösterreichs beabsichtigen, im Laufe des Monats Mai zu Baden eine Versammlung abzuhalten, um sich über die Mittel zur Hebung der in Verfall gerathenen Weincultur zu berathen. Dießfällige Einladungsschreiben wurden bereits versendet.

Man spricht, daß an Stelle der früher bestandenen Leibgarde eine allgemeine österreichische Leibgarde errichtet werden soll. Die Bemerkungen in der k. k. Arcierleibgarde sind vorläufig eingestellt worden.

Das Erträgniß der Staatseisenbahnen ist im Verhältnisse zu den Ausgaben fortwährend im Steigen. Die Bezahlung der ersten Rate von 1 Million Gulden für die übernommene frühere ungarische Centraleisenbahn konnte bereits aus dem reinen Bahnertragnisse erfolgen, ohne daß die Verwendung anderweitiger Staatsgelder notwendig geworden wäre.

Der ganzen Karpathenstrecke entlang finden sich — Nachrichten aus Tarnow zufolge — Wölfe in bedeutender Anzahl ein und machen die und da den Dorfbewohnern Unannehmlichkeiten. Die dort unternommenen Wolfsjagden werden bei dem großen Mangel an Feuerwaffen dem Uebel nicht abhelfen können, zumal, da die Wolfsanzahl seit dem Jahre 1846 gewiß um das Sehnfache sich vermehrt hat.

Mit Ausnahme von Militär-Croatien sind an der österreichischen Seeküste dem Handel und der Schifffahrt 116 Häfen geöffnet, und zwar 18 im venetianischen, 36 im illyrischen, 7 im civil-croatischen, 55 im dalmatinischen Küstenlande.

Der Pariser Sanitätscongreß hat bekanntlich den Beschluß gefaßt, ein Sanitätsgericht für sämtliche Küstenstriche des adriatischen Meeres aufzustellen. Wie man vernimmt, ist beantragt, diese Behörde in Venedig zu postiren.

Prag, 1. März. Heute um 11 Uhr Vormittags fand in den Localitäten des ständischen Landhauses die Uebernahme des Sr. Excellenz dem Hrn. Statthalter von Sr. k. k. Majestät übertragenen Präsidiums des Landes-Ausschusses Statt. Von Sr. Excellenz, dem Herrn Obersthoflehenrichter Leopold Grafen von Thun an der Spitze des permanenten Landesausschusses und von den gesamten ständischen Beamten empfangen, erklärte Sr. Excellenz, daß er über Befehl Sr. k. k. Majestät von heute an die Leitung der Angelegenheiten übernehme und bemerkte, daß in der Geschäftsbehandlung des Landesausschusses hierdurch keine Aenderung eintreten werde, da der Landesausschuß die von Sr. Majestät vorgezeichneten Grenzen nie überschritten habe.

Deutschland.

Hamburg, 28. Februar. Die hiesigen Localblätter und größeren Journale nehmen Gelegenheit bei der Meldung von der erfolgten Abreise des FML.

von Legeditsch, dessen „strenge Rechtlichkeit so wie freundliches Benehmen gegen Jedermann, gleichviel ob reich oder arm“ hervorzuheben. — Der verehrte General, sagt der „H. C.“, hat sich hier die allgemeine Liebe und Hochachtung erworben und hinterläßt bei seinem Abschiede den Ruf eines Biedermannes, dessen Name trotz der ihm gewordenen delicaten Mission, bei uns stets in gutem Andenken bleiben wird. Ungeachtet der frühen Morgenstunde (6 Uhr) hatte sich eine große Anzahl namhafter politischer Persönlichkeiten und Bankiers aus Altona und Hamburg auf dem Bahnhofe zum Abschiede eingefunden, denen Hr. von Legeditsch noch ein Mal in herzlichen Worten für alle erwiesene Liebe und Freundschaft dankte. Der alte Oberst des Hausatier Corps, Herr Schohl, gab dem Scheidenden bis nach der nächsten Eisenbahnstation das Geleite. Am Abende vorher war dem Altonaer Oberpräsidium schriftlich die Auforderung zugegangen, der gesammten Einwohnerschaft für die den k. k. Truppen bewiesene zuvorkommende Aufnahme und freundliche Beherbergung, Namens sämmtlicher k. k. Truppen den aufrichtigsten Dank auszusprechen, unter der Versicherung, daß die Erinnerung an den Aufenthalt in Altona Sr. Exc. stets eine der angenehmsten seyn werde.

Schweiz.

Der „Siecle“ schreibt: „Wir haben Gründe zu glauben, daß man die zwischen Frankreich und der Schweiz bestehenden Schwierigkeiten übertrieben darstellt. Ein Brief aus London berichtet, daß durch Vermittlung des englischen Gesandten in Bern eine Ausgleichung binnen Kurzem erfolgen würde. Das Asylrecht soll aufrecht erhalten bleiben, die Reclamationen aber gegen solche Flüchtlinge, die überwiesen sind das Gastrecht gegen einen Nachbarstaat, der in freundlichen Beziehungen zur Schweiz steht, verlegt zu haben, müssen berücksichtigt werden.“

Belgien.

Brüssel, 27. Februar. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer beantragte Herr Dsy eine geheime Sitzung, um, wie er sagte, eine politische und finanzielle oder vielmehr militärische (guerrrière) Interpellation an die Minister zu richten, obgleich der Minister des Innern sich bereit erklärte, sofort in öffentlicher Sitzung diese Interpellation, die augenscheinlich die politische Stellung des Landes betreffen sollte, zu beantworten. Nach mehrstündiger Debatte in geheimer Sitzung wurde das Publikum wieder zugelassen, und von dem Präsidenten folgender mit 41 gegen 7 Stimmen in der geheimen Sitzung auf Antrag des Hrn. Orts gefaßter Beschluß verlesen: „In Betracht der von dem Cabinet gegebenen beruhigenden Erklärungen beschließt die Kammer, die öffentliche Sitzung und die Tagesordnung wieder aufzunehmen. Es soll dieser Beschluß in der öffentlichen Sitzung vom Präsidenten verlesen werden.“

Die „Emancipation“ will wissen, daß in diesem geheimen Comité keine Mittheilungen gemacht worden, die man nicht auch hätte öffentlich machen dürfen. Uebrigens will sie nicht der deßfalls umlaufenden Gerüchte Erwähnung thun, damit das Ministerium sich nicht über die Oppositionspresse zu beschweren Veranlassung nehme.

Frankreich.

Paris, 28. Februar. Morgen werden in Paris und ganz Frankreich die Wahlen zum gesetzgebenden Körper Statt finden. Die große Agitation, die sonst bei den Pariser Wahlen sich kund gab, fehlt dieses Mal gänzlich. Die Journale besprechen diese Frage nur mit einer gewissen Zurückhaltung, und die Mauern von Paris, die sonst mit unzähligen Glaubensbekenntnissen bedeckt waren, sind heute, mit einigen kleinen Ausnahmen, der Politik ganz fremd. Der Zubrang nach den Mairien ist sehr schwach. Niemand kümmert sich fast um den morgenden Tag, an dem die Männer gewählt werden sollen, die über das öffentliche Vermögen zu bestimmen haben werden. Die Opposition, die in Paris sonst entschieden auftrat, und bei den letzten, nach dem allgemeinen Stimmrecht gemachten Wahlen einen so glänzenden Sieg erfocht, ist heute wie verschwunden. Im Geheimen mag sie wohl wirken,

sie tritt aber nicht offen an's Tageslicht, und wenn man heute einer in der „Presse“ veröffentlichten Liste der Opposition Glanzen schenken kann, so hat sie nicht einmal in allen Wahlbezirken von Paris Candidaten, oder zum wenigsten keine solche, die offen in den Journalen auftreten können, ohne dieselben zu compromittiren. Diese Liste der „Presse“, in der auch zugleich die Regierungscandidaten aufgeführt sind, lautet:

1. Wahlbezirk. Regierung: Guyard-Delalande; republ. Opposition: Dupont (de l'Eure); royalistische Opposition: de Tracy.
2. Wahlbezirk. Regierung: Devinch; royalist. Opposition: Mortimer-Ternaux.
3. Wahlbezirk. Regierung: Duperrier; republ. Opposition: Cavaignac.
4. Wahlbezirk. Regierung: Moreau; republ. Opposition: Carnot; royalist. Opposition: Dubail.
5. Wahlbezirk. Regierung: Perret; republ. Opposition: Goudchaux.
6. Wahlbezirk. Regierung: Fouché-Lepelletier; republ. Opposition: Bixie; royalist. Opposition: Besses-Lamézie.
7. und 9. Wahlbezirk. Regierung: Lanquetin und Béron.

Von diesen Candidaten empfiehlt die „Assemblée Nationale“ de Tracy, Mortimer-Ternaux und Dubail. Außer diesen drei stellt sie noch Napoleon Lamie, Herzog von Montebello auf, der sich in einem Glaubensbekenntniß zu einem Gegner der Regierung bekennet.

In verschiedenen Departements haben die Prefecten den Journal-Redactionen zu wissen gemacht, daß, wenn sie andere als die Regierungscandidaten ankündigten, selbst ohne ihnen das Wort zu reden, sie suspendirt würden.

Die Angelegenheit Bocher's scheint von geringem Gewichte, als man anfänglich vermuthete. Als er verhaftet wurde, war er im Begriffe, nur den Bericht Berryer's an die Nationalversammlung über die Orleans'schen Güter der Compagnie Villault zur Versendung zu übergeben. Es fanden sich zwar auch einige Exemplare des Schreibens Dupin's, des Protocolls der Testamentsexecutoren und der Briefe der Prinzen Nemours und Joinville vor, doch waren diese nicht zum Drucke bestimmt. Was die Angelegenheit verwickelt, ist, daß sämmtliche Schriften ohne Druckerszeichnung sind.

In den Vasses-Alpes beginnen die Demagogen ihre Umtriebe von Neuem; Drohbriebe werden ausgestreut, und verbreiten Bestürzung über Stadt und Land.

Das Decret über das Alter der Beamten hat als unmittelbare Folge, daß zwei Räte des Cassationshofes alsogleich austraten; mehrere werden nachhinein hiedurch getroffen, unter diesen Graf Portalis, der erste Magistrat des Landes, Präsident des Cassationshofes; außerdem 80 Räte, mehrere Kammerpräsidenten und über 100 Mitglieder der Tribunale erster Instanz. In politischer Beziehung hat es zur Folge, daß alle Stützen des Napoleonismus, Männer, die ihre Stellung zum größten Theil der Kaiserzeit verdanken, ausscheiden müssen, um ihre Plätze den Wählern der Juli-Monarchie oder den Neuangekommnen vom Jahre 1848 zu überlassen.

Man liest im „Siecle“: Wir haben allen Grund zu glauben, daß man die zwischen der französischen und der Schweizer Regierung bestehenden Schwierigkeiten zu sehr übertreibt. Ein aus London so eben angelangter Brief benachrichtigt uns, daß durch Vermittlung des englischen Gesandten in Bern ein Uebereinkommen auf dem Punkte stehe, geschlossen zu werden. Darnach soll das Asylrecht aufrecht erhalten werden, ohne das Recht der Reclamation gegen jene Flüchtlinge auszuschließen, welche überführt werden, die Gastlichkeit zu Umtrieben gegen ein mit der Schweiz in freundschaftlichen Beziehungen stehendes Land mißbraucht zu haben.

Mit Decret des Präsidenten ist der Orden der Ehrenlegion der Schwester Rosalie, vom Orden des heil. Vincent de Paul, „einer würdigen Nachahmerin“ der vom Kaiser Napoleon decorirten Schwester Martha, verliehen worden.

Die Reorganisation der Nationalgarde wird in Paris sehr thätig betrieben; man versichert, daß sie schon am 13. März in Activität treten wird.

Groce Spinelli ist aus Frankreich verbannt worden und wird morgen Paris verlassen.

Der Errepräsentant Theodor Vac soll die Erlaubnis erhalten haben, sich in Algier niederlassen, und dort die Advocatur ausüben zu dürfen.

Ein neues Journal „der Adler“ soll nächstens erscheinen.

Der General Etchenilla ist in einem besonderen Auftrage der Regierung der Bundesstaaten von Centralamerika in Paris angekommen. Seine Sendung soll sich auf ein neues Colonisations-Projekt beziehen.

Die Angriffe auf einzelne Soldaten mehren sich auf eine sehr beklagenswerthe Weise.

Aus Paris wird vom 27. Februar gemeldet: In den Departements beobachtet die Verwaltung mit Bezug auf die Wahlen eine verschiedene Haltung. Es gibt Gegenden, wo man die Veröffentlichung der Namen und der Wahlschreiben der Oppositionscandidaten duldet und auch Artikel zu Gunsten derselben erscheinen läßt. An andern Orten haben die Präfekten den Journalen bedeutet, daß letztere, falls sie bloß die Namen der Oppositionscandidaten veröffentlichen sollten, suspendirt werden würden. Man kann sich diesen Widerspruch nur dadurch erklären, daß die Verwaltung nur jene Oppositionscandidaturen aufzuheben läßt, die keine Aussicht auf Erfolg haben.

Der Präsident soll die Absicht haben, einen Theil der Gemeindesüter, die Kaiser Napoleon zum Besten des Staates eingezogen hat, unter arme Bauernfamilien zu vertheilen. Das betreffende Decret wird mit Nachstem erwartet.

Die „A. A. Z.“ schreibt aus Paris: Was von einer Annäherung der beiden Bourbonenlinien geschrieben wird, entbehrt aller Begründung. Die Orleans wollen nicht nachgeben, und der Herzog von Bordeaux verlangt, daß ein erster Schritt der „Huldigung“ von seinen Vettern geschehe. Diese aber betrachten ein derartiges Entgegenkommen als eine Demüthigung. Dagegen wird von anderer Seite gemeldet, daß die Herren Guizot und von Pastor eine Conferenz gehabt, worin sie einig geworden sind, daß Legitimisten und Orleansisten durch gemeinschaftliche Vertheidigung der gemäßigten Freiheit und constitutionellen Grundsätze die Wiederherstellung der Monarchie auf allmähliche und friedfertige Weise anzubahnen bestrebt seyn müssen. In diesem Sinne wurde sodann die Unterzeichnung einer Adresse an den Herzog von Nemours beschlossen, und Herr Duchatel zu deren Ueberbringer anersprochen.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Februar. (Sitzung des Oberhauses. Lord Derby's Rede.) Nachdem Lord Derby dem abgetretenen Präsidenten des Cabinets Lord Lansdowne in verbindlichen Worten für seine Rede in der letzten Sitzung gedankt hatte, sagte er in Nachfolgendem das Programm des neuen Ministeriums auseinander: „Was die auswärtige Politik betrifft, so bin ich überzeugt, daß Jeder mit mir über die Nothwendigkeit, den Weltfrieden zu erhalten, einverstanden seyn wird. Das beste Mittel hierzu ist meiner Ansicht nach, den fremden Mächten gegenüber, nicht nur in unsern Handlungen, sondern auch in unsern Reden eine ruhige und gemäßigte Haltung zu beobachten, und die Unabhängigkeit aller Nationen, so wie das Recht, ihre inneren Angelegenheiten selbst zu ordnen, achtungsvoll anzuerkennen.“ — Nachdem Lord Derby sich weitläufig über die Stellung England's ausgesprochen, fuhr er fort: „Ich glaube, daß das beste Mittel, um die freundschaftlichen Verbindungen mit den andern Mächten Europa's fortwährend zu erhalten, die strengste Neutralität England's, bezüglich der inneren Angelegenheiten jeden andern Landes sey. — Unsere Marine war nie besser organisiert als jetzt, und sie wird in jedem Falle, bei jedem Angriffe ihre Aufgabe zu erfüllen wissen. Die militärische Organisation England's ist gut; jedoch ist England wenig geeignet für die Erhaltung stehender Heere, und wir haben weder die Absicht unsere Besitzungen zu erweitern, noch irgend einen Krieg zu führen. Wird das Land angegriffen, so wird das Volk von Großbritannien wie ein Mann aufstehen,

um seine Rechte zu vertheidigen. Die Furcht vor einem Angriff ist eine Chimäre. Der Schrecken, den man zu verbreiten suchte, ist ungegründet; dennoch glaube ich, daß die militärische Macht des Landes eine bessere Organisation und Disciplin erhalten soll. Was das, den politischen Flüchtlingen gewährte Asyl betrifft, so werden wir den Principien unserer alten Constitution getreu bleiben. England's Gastfreundschaft werde diesen für alle Zeit offen stehen, aber andererseits werden sie auch die Verpflichtung haben, die Interessen des Landes nicht zu gefährden; wo sie aber gegen dieses Gebot handeln, werde es die Regierung jederzeit für ihre Pflicht halten, den befreundeten Regierungen die Facten zu liefern, wofür eine Verschwörung gegen ihre Ruhe im Gange ist. Weiter könne die Regierung nimmer gehen. Nur wenn diese Flüchtlinge versuchen sollten, Krieg gegen ihr eigenes Land anzuführen, werde es nach den Landesgesetzen als strafbares Verbrechen behandelt werden; darüber hinaus erlaube die Constitution kein Einschreiten. Was die finanzielle und commercielle Lage des Landes betrifft, so glaube ich, daß für die steuerfreie Einfuhr des Getreides keine triftigen Gründe sprechen. Das amerikanische System, das alle aus der Fremde eingeführten Geldfrüchte besteuert, ist das einfachste und in der Praxis am leichtesten durchzuführen. Ich füge jedoch hinzu, daß die Kornfrage zu jenen gehört, die nur nach einem an das Volk gerichteten Appel gelöst werden können. Eine solche Maßregel kann nur von einer Regierung vorgeschlagen werden, die das Vertrauen des Landes und des Parlaments besitzt. Ich gestehe freiwillig ein, daß ich nicht die Majorität des andern Hauses besitze; ich bin derselben selbst hier nicht gewiß. Doch hoffe ich von dem Patriotismus der beiden Häuser, daß sie der Regierung nicht Schwierigkeiten in den Weg legen werden. Ich habe die Ehre dem Hause anzuzeigen, daß ich demselben die Reformbill nicht vorlegen werde. — Kein persönlicher Ehrgeiz hat mich bestimmt, diesen schwierigen Posten zu übernehmen; ich will nur den Frieden, den Wohlstand des Landes und die Unabhängigkeit meiner Königin.“

Unter großem Beifalle endete Lord Derby seine Rede.

Lord Grey: „Ich bin erstaunt zu hören, daß das Ministerium die Kornzölle wieder einführen wolle.“

Lord Derby: „Die Regierung hat nicht die Absicht, eine solche Maßregel gegenwärtig vorzuschlagen.“

Das Haus der Lords vertagte sich hierauf bis zum 1. März, das Haus der Gemeinen auf vierzehn Tage.

Im Unterhause stellte Mr. Mackenzie den Antrag, 21 neue Wahlen für die 21 neuen Unterhausmitglieder, die ein Amt bei der neuen Regierung angenommen hatten, auszusprechen. In Folge dessen beschließt das Haus, sich bis zum Freitag (12. März) zu vertagen. — Die Debatten sind von untergeordnetem Interesse. Erwähnenswerth ist allenfalls die Anmeldung von Mr. G. Villiers: er werde an einem der ersten Tage, wo die neuen Minister im Hause erscheinen, beantragen, daß das Haus erkläre, die Freihandels-Politik aufrecht zu erhalten, und sich jeder Wiedereinführung der Kornzölle widersetzen zu wollen.

Donnerstag starb auf seinem Landsitze Sloperston Cottage bei Devizes, der gefeierte Lyriker Thomas Moore. In den letzten Jahren litt er an einer Geist- und Körper lähmenden Krankheit. Moore wurde 72 Jahre alt.

R u s s l a n d.

Neuere Nachrichten aus St. Petersburg melden: Die letzten kriegerischen Bulletins lauten sehr befriedigend. Binnen Kurzem sollen neue Vorschriften in Betreff der innern Administration der pacificirten Provinzen erlassen werden. — Die neuen russischen Creditbills, auf einem eigens dazu bereiteten Glaspapier gedruckt, befinden sich bereits im Umlauf. — Durch einen kaiserl. Ukas wird bekannt gemacht, daß über Antrag des Finanzministeriums die zollfreie Ein-

fuhr von grobem, sogenannten Schrottmehl, bewilligt worden ist.

Den neuesten Nachrichten aus St. Petersburg zufolge, wurde einer Actiengesellschaft die Bewilligung ertheilt, eine Eisenbahn unter Garantie des Staates von Charkoff in der Ukraine an's Azow'sche Meer zu bauen. Diese über 70 Meilen lange Eisenbahn muß, so wie jene von Petersburg nach Warschau, in längstens 5 Jahren beendet seyn; Rußland wird sonach in 5 Jahren, mit den bereits bestehenden, Schienenwege von 330 deutschen Meilen Länge besitzen.

Griechenland.

Die polnischen Flüchtlinge wurden am 17. Februar im Piräus eingeschifft, und sollen sich theils nach Sardinien, theils nach Alexandrien begeben haben.

Osmanisches Reich.

In Alexandrien ist ein großherlicher German eingetroffen, welcher dem Abbas Pascha das jus gladii abspriecht.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

— **Berona, 2. März.** Heute Morgens um 8 Uhr haben Se. k. k. a. Majestät in der Domkirche der Seelenmesse für Se. Majestät weil. Kaiser Franz I. beigewohnt. Von 9 Uhr bis 12 Uhr ließen a. b. Dieselben die Truppen exercieren, später folgte die Vorstellung des Militärs, der Civilautoritäten, des Clerus und der städtischen Repräsentanz. Um 4 Uhr speisten Se. Maj. bei Sr. Excell. dem Herrn FM. Grafen Radetzky. Es waren zu der glänzenden Tafel sämtliche Generale und höheren Officiere, die beiden Statthalter von Venedig und Mailand, der Bischof, Delegat und mehrere Repräsentanten der Stadt und der Provinz zugezogen.

— **Genua, 28. Februar.** Dem Vernehmen nach sind zu Cassari auf der Insel Sardinien ernsthafteste Conflicte vorgekommen. Das Maskenverbot bot den Anlaß dazu. Ein Streit, der sich in einer Osteria entspann, führte zu einem Kampfe in der Straße, worin die Nationalgarde gegen die königl. Cavallerie Partei nahm. In Cagliari soll das Maskenverbot zurückgenommen worden seyn, weil darüber auch dort Conflicte entstanden waren.

— **Turin, 29. Februar.** Die „Gazetta piemontese“ meldet den Austritt Deforesta's. Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten erhält Galvagno, (an d'Azeglio's Stelle) bisher Minister des Innern, welcher durch Bernati ersetzt wird. Graf Savour übernimmt definitiv die Finanzen. Marine, Ackerbau, Handel werden anderen Ministern zugewiesen. Diese Cabinets-Modification soll im conservativen Sinne erfolgt seyn.

— **Paris, 2. März.** Renten 104,40—66,20. Cavaignac ist mit 14.500 Stimmen gegen den Regierungscandidaten gewählt worden.

— **Paris, 2. März.** In sieben Wahlbezirken ergibt sich für die Regierungscandidaten eine große Mehrheit der Stimmen. Im vierten und fünften Bezirke war nicht die genügende Zahl von Wählern erschienen. Aus den Departements ist noch kein Wahleresultat bekannt.

T h e a t e r.

Wir werden um Aufnahme des folgenden Aufsatzes ersucht:

Ein genussreicher Abend steht uns bevor: der Baritonist unserer Oper, Herr Moser, gibt nämlich am künftigen Freitag die melodische, liebliche Oper: „Die weiße Frau“, Text von Eribe, Musik von Boieldieu, zu seinem Benefice. Diese glückliche Wahl des Beneficianten, der vor unseren Augen in der Kunst bedeutende Fortschritte gemacht hat, sein unermüdeten Eifer und seine stete Bereitwilligkeit, die er selbst bei Uebernahme minderer Partien und auch als Mitglied der hiesigen philharmonischen Gesellschaft, bisher bei jeder Gelegenheit an den Tag gelegt hat, dürften an diesem Abende den Ausdruck der wohlverdienten Anerkennung von Seite des Publicums finden.

— E —

